

Die Welt ist nicht in Ordnung. Viel Grausames geschieht, und das Chaos scheint sich durchzusetzen. Das kann zu tiefen Zweifeln führen, auch bei Christen. Klaus Brinkmann zeigt im folgenden Artikel, warum wir trotzdem am Glauben an Jesus Christus festhalten können, der unterwegs ist und uns zuruft: „Ich komme bald.“

KLAUS BRINKMANN

# WARUM GREIFT GOTT NICHT EIN?

## Gotteszweifel überwinden

**Z**weifel können ein starker Antrieb sein, um die Wahrheit zu suchen. Wenn Zweifel jedoch in Wissenschaften, Medien und in der Theologie zum Prinzip und Ziel erhoben werden, sieht das ganz anders aus. Sie fordern auch uns Christen heraus. Vielleicht ist dieser absolute Zweifel – wie etwa in der darwinistischen Evolutionstheorie – noch am ehesten erkennbar und kann zurückgewiesen werden. Aber er tritt eben auch in subtilerer Form auf. Z. B. dort, wo der Sühnetod von Jesus infrage gestellt wird, weil dieser angeblich nicht mit der Würde des Menschen vereinbar sei: Wie kann ein Mensch die Sünde eines anderen sühnen, wenn jeder doch selbstverantwortlich für

sein Handeln ist? Und Gott, der Menschenopfer im Alten Testament verboten hat, wie kann der seinen eigenen Sohn opfern? Wenn so der christliche Glaube in Schulen, Universitäten und durch Medien verunsichert wird, ist es notwendig, dem apologetisch entgegenzutreten. So hatte es Justin der Märtyrer schon im 2. Jahrhundert getan, als er sich mit dem Judentum und den heidnischen Religionen auseinandersetzte. Heute gehört solch eine Verteidigung des christlichen Glaubens in die Gemeinden und in die biblischen Ausbildungsstätten.

Vielleicht nehmen wir den Zweifel an der Basis in unserer Gemeinden nicht ernst genug. Wie notwendig das jedoch ist, zeigt das Buch eines



Cousins von mir, der zusammen mit mir Anfang der 50er-Jahre in einem Kinder-Zeltlager in Rehe zum Glauben an Jesus gekommen war. Er fühlte sich – im Nachhinein – in seinem Erwachsenwerden durch Elternhaus und Gemeinde indoktriniert. Ihm kamen Zweifel, ob das alles so stimmte, was ihm über die Bibel vermittelt worden war. Nach Jahren des eigenen Forschens in der Bibel und bei Kommentatoren wurde er selbst zum Buchautor: „*Warum ich nicht mehr glauben kann. Vom Christ zum Agnostiker*“. Das Buch ist eine Totalabrechnung mit dem christlichen (und jüdischen) Glauben. Er schreibt z. B.: „... es sieht ganz danach aus, als ob Paulus aus dem irdischen Jesus den göttlichen Christus gemacht hat und die Evangelisten sich später den ... Wunder vollbringenden Jesus mit irdischem Hintergrund dazu ausgedacht haben ...“

So etwas geschieht an der Basis unserer Gemeinden! Nehmen wir den Zweifel der Geschwister ernst? Sind wir offen für kritische Nachfragen und helfen, den Zweifel zu überwinden?

### Glaube ohne Zweifel?

Aber auch ohne radikale Infragestellung können Zweifel im persönlichen Glauben auftauchen. Es ist ein Irrtum, zu meinen, das dürfe nicht sein. Im Gegenteil: Ein angemessener Umgang mit Zweifeln gehört zum Reifwerden eines Christen. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Wir alle erleben Dinge, die nicht mit dem übereinstimmen scheinen, was wir glauben – Naturkatastrophen, Kriege, Terror, Ungerechtigkeiten und Betrug. Hinzu kommen die kleinen Katastrophen und anhaltenden Nöte in unserem persönlichen Leben, die nicht in unser Bild von Gott passen. Die entscheidende Frage für uns ist: Wie kann ich Antworten auf meinen Zweifel finden, ohne meinen Glauben in Teilen aufzugeben?

### Wie entstehen Zweifel?

Zweifel entstehen z. B., wenn Dinge geschehen, die nicht mit unserem Glauben an einen liebenden Gott übereinstimmen. Wir fragen dann: Warum greift Gott nicht ein? Konnte er den Fahrdienstleiter von Aiblingen nicht daran hindern, mit seinem Smartphone während der Arbeitszeit zu spielen und falsche Signale zu geben, um so 13 Tote und über 80 Verletzte zu verhindern?

Zweifel entstehen, wenn wir Aussagen der Bibel lesen, die wir für unvereinbar halten mit dem Denken und Überzeugungen unserer Zeit (z. B. Homosexualität oder Abtreibung). Schnell kommt die Frage auf: „Stimmt denn, was ich bisher für richtig gehalten habe?“

Zweifel entstehen, wenn wir auf vermeintlich widersprüchliche Aussagen der Bibel stoßen. Diese

stellen die Gewissheit unseres Glaubens infrage. Wir sollten aber diesen Spannungen nicht aus Bequemlichkeit ausweichen, sondern nach Antworten suchen.

Zweifel entstehen, wenn unsere Gebete nicht erhört werden, z. B. die ernste und dem Willen Gottes ganz entsprechende Bitte, dass der Ehepartner oder die Kinder zum Glauben an Jesus finden mögen, und sich nichts bewegt.

## Zweifel von Johannes dem Täufer (Matthäus 11,2-6)

Er war ein von seiner Sendung überzeugter, geradliniger Mann, der Wegbereiter von Jesus. Er kannte ihn, hatte ihn getauft, und er wusste, wer Jesus war. Aber Johannes war das Opfer seiner Kritik am König Herodes Antipas geworden, und nun saß er im Gefängnis. Er hört über seine Jünger von den „Werken“ des Christus und ist irritiert. Er hört von dem wunderbaren Tun Jesu an Menschen. Er selbst hatte ja eine Botschaft über Jesus bekommen, die sagte, dass er Gericht üben würde an allen Ungerechten. Aber nichts geschah. Niemand wurde zur Rechenschaft gezogen, nicht einmal Herodes. „Bist du tatsächlich der Christus, der kommen soll?“, lässt Johannes fragen. „Oder sollen wir auf einen anderen warten?“

Wo ist Gott, wenn so viel Ungerechtigkeit und Gewalt geschehen und seine Leute ins Martyrium gehen müssen? Es müssen doch Lösungen her für die Probleme unserer Welt:

- Frieden für Syrien und den Irak,
- ein Stopp der Menschenrechtsverletzungen in der Türkei,
- ein Ende der haarsträubenden Ideologie in unserer Gesellschaft, z. B. der Gender-Ideologie,
- Lösungen für die drängenden Flüchtlingsfragen usw.

Wie soll das nur alles in eine gute Ordnung kommen?

## Eine Botschaft der Hoffnung

Wir Christen heute sind stark auf das Diesseits ausgerichtet. Dabei übersehen wir eine Botschaft, die sich durch das ganze Neue Testament zieht: „Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt“ (2Petr 3,13).

Das bedeutet: Unsere Welt ist durchzogen von den Folgen der Sünde (Röm 8,20.21). Und das wird so bleiben, bis sich das erfüllt, was Petrus erwartete.

- Jesus räumt jetzt noch nicht auf mit allen Übeln dieser Welt und ihren Katastrophen.

- Es gibt jetzt noch keine Endabrechnung Gottes mit den unzähligen Ungerechtigkeiten und der menschenverachtenden Politik vieler Despoten (von Herodes bis heute).
- Es gibt noch Krankheiten, Altern, Demenz und Tod.

Noch teilen sich die Mächtigen dieser Welt die Macht. Aber wo ist die ordnende Kraft, die das Chaos bändigt? Bush sen. und Gorbatschow haben einmal bei einem Treffen in den USA davon gesprochen, dass es bald eine neue Weltordnung geben würde! Nichts davon hat sich erfüllt.

Paulus spricht in Eph 1,20-22 davon, dass Jesus zur Rechten Gottes gesetzt worden ist, hoch über allen Mächten und Herrschaften. Auch berühmte Namen reichen nicht an ihn heran. Alles ist ihm unterworfen. Das heißt: Jesus ist und bleibt der gegenwärtige HERR über diese Welt. Sie läuft nicht aus dem Ruder, trotz aller zerstörerischen Mächte. Er beherrscht auch das Böse und zwingt es unter seine Herrschaft. Die menschlichen Mächte und die Naturgewalten müssen letztlich seinen Zielen mit dieser Welt dienen. Jesus ist unterwegs, und das Neue kommt! Auch wenn zunächst immer noch gilt: „Jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen“ (Hebr 2,8).

Johannes dem Täufer und uns heute lässt Jesus in unsere Zweifel hinein sagen: „Du wirst glücklich sein, wenn du dich nicht an mir ärgerst, weil ich noch nicht die neue Welt gebracht habe. – Wende dich nicht von mir ab, weil du ungeduldig wirst, ich bin unterwegs. Ich erfülle meine Pläne mit dieser Welt, und ich komme ans Ziel! – Die Kriege und der Terrorismus und die Ergebnisse von Präsidenten- und Kanzlerwahlen sind unter meiner Kontrolle und dienen meinen Zielen. – Und auch die Enttäuschungen deines Lebens lass nicht zwischen mir und dir stehen. Ich komme!“

## Zweifel?

Ja, sie weichen nicht von uns. Aber wir dürfen trotzdem gewiss und gelassen sein. Denn wir haben Hoffnung. Hoffnung auf den, der unterwegs ist und die letzten Antworten geben wird. Und der diese Welt vollenden wird.



Klaus Brinkmann lebt in Gummersbach.  
Er war Missionar in Tansania.

**Die menschlichen Mächte und die Naturgewalten müssen letztlich seinen Zielen mit dieser Welt dienen. Jesus ist unterwegs, und das Neue kommt!**